

der in vielen Liveauftritten noch enger zusammengewachsenen Band. Deren meist energetisch fließender, sich in expressiven Saxofonsoli entladender Musik gibt man sich auch dann gern hin, wenn man nichts von den politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen weiß, die Clemens Kuratle dazu inspiriert haben.

Robert Fischer



Steve Coleman and Five Elements

PolyTrops / Of Many Turns
PI Recordings / Harmonia Mundi

★★★★☆

Steve Coleman interpretiert Billy Strayhorns „Lush Life“ – Altsax solo. Später im Verlauf des zweiten Konzertmitschnitts dieses Doppels finden er und Trompeter Jonathan Finlayson zu einem unbegleiteten Duett über „Round Midnight“ zusammen. Das sind zwei der herausragenden Momente dieser neuerlichen Veröffentlichung von Live-Aufnahmen, diesmal von einer Frankreich-Tour im März 2024. Coleman will damit, so schreibt er, dokumentieren, welches Niveau seine Band als improvisierendes Ensemble erreichen kann. In diesem Falle ist das die kleinste bisherige Einheit: ein Quartett mit dem neuen E-Bassisten Rich Brown und dem bewährten Drummer Sean Rickman. Fünf lange Tracks der beiden Konzert-Sets (Paris sowie Voiron, eine Kleinstadt im französischen Südosten) tragen „Spontaneous“ im Titel. Was nicht heißt, dass der Spielfluss komplett ohne thematische Konzentrationspunkte auskommt. Coleman führt auch hier unverkennbar Regie. Und natürlich liefert er

eine Coleman-typische Erklärung für den Background mit: Diese Musik beziehe Inspiration aus „Ketten von Aminosäuren“ (siehe Cover-Motiv). Nimm dies, Jazz-Hörer:in! Aber natürlich bieten sich auch ohne Kenntnis chemischer Prozesse genügend Einstiegsmöglichkeiten in den Coleman-Kosmos. Auffallend oft bildet ein stoisch gehaltenes Bass-Ostinato den Kompass von Stücken und Abschnitten, was die Funk-Note verstärkt. Der Leader ist solistisch in bester Form. Manche Themen-Konstrukte wirken eher formelhaft, geprägt von seinen intellektgesteuerten Ambitionen. Dennoch: eine starke Ergänzung seines Outputs der letzten Jahre.

Arne Schumacher



Loek van den Berg
Seafarer

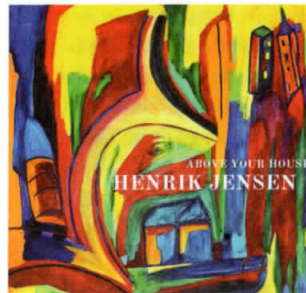
ZenneZ Berthold

★★★★☆

Mit *Seafarer* hat der niederländische Saxofonist Loek van den Berg seine zweite Platte vorgelegt. Die befasst sich thematisch ebenso wie das Debüt *Wayfarer* mit dem Reisen. Auch für ihn bedeutet Reisen immer wieder eine Auseinandersetzung mit der Natur und damit, wie wir Menschen mit ihr umgehen. Im Vergleich zu dem 2022 erschienenen Vorgänger hatte van den Berg dieses Mal weitaus weniger Zeit für das Komponieren, was der Qualität aber keinen Abbruch tut. Bereits im ersten Abschnitt des eröffnenden Titelstücks hört man, wie gut und präzise van den Bergs Ensemble mit Nathan Surquin (tb), Aseo Friesacher (p, voc), Cas Jiskoot (d-b) und Willem Romers (dr) eingestimmt ist und zusam-

menspielt. Die Verbindung von Alt- oder Sopransax mit der Posaune ist sehr reizvoll, birgt aber auch immer die Gefahr einer leicht schwebenden Intonation, die hier aber nur in den seltensten Fällen ins Gewicht fällt. Eine außergewöhnliche Facette ist van den Bergs Einsatz des armenischen Nationalinstruments Duduk. Dessen sehnsüchtiger Ton sorgt im letzten Titel „Languages of the Unheard“ für einen Schlusspunkt mit Gänsehautcharakter. Loek van den Berg hat mit *Seafarer* eine atmosphärisch dichte Musik geschaffen: vielfältig arrangiert, melodisch getragen, rhythmisch mit pointierten Akzenten – und mit Raum für jedes Ensemble-Mitglied.

Verena Düren



Henrik Jensen
Above Your House

Babel Label

★★★★☆

Bassist Henrik Jensen und Pianist Esben Tjalve kennen sich seit einer halben Ewigkeit. Beide waren in den 90er Jahren - unabhängig voneinander – aus Dänemark zur Jazz-Ausbildung nach England aufgebrochen. Tjalve, unter anderem Kopf der Gruppe Red Kite und verbunden mit Landsmann Jasper Høiby, zog vor einiger Zeit zurück. Jensen lebt heute im englischen Südwesten. Dies ist sein viertes Album als Leader, das zweite für das Londoner Babel-Label nach der Quartettproduktion *Afinity* (ebenfalls mit Tjalve). Der Bassist ist vielfältig vernetzt, zum Beispiel mit Saxofonist Iain Ballamy. Das gilt umso mehr für den Schlagzeuger seines aktuellen Trios: Dave Smith, Mitbegründer der britischen Musiker-Initiative Loop Collec-

tive, ist Spezialist für interkulturelle Projekte mit Schwerpunkt Westafrika und trommelte jahrelang in den Crossover-Bands von Sänger Robert Plant. Hier geht es allerdings durch und durch klassisch zu. *Above Your House* ist ein pures akustisches Trio-Album. Auffällig: das konzentrierte, klare und ökonomische Spiel der beiden Dänen. Beide haben einen offenkundigen Sinn für Melodisches, beide gehören nicht zu jenen, die sich in Virtuosität verlieren. Jensen gönnt sich ein paar längere unbegleitete Intros und das ein oder andere Solo, doch man gewinnt nie den Eindruck, als nutze er das Trio und seine Kompositionen, um sich angemessen ins Blickfeld zu rücken. Kein Album, das sich aufdrängt – und gerade dadurch mit seinem ausgewogenen Trio-Geist und dem musikalischen Gehalt ein einnehmendes.

Laura Benneck



Heinrich von Kalnein, Horst-Michael Schaffer & JBBG SMÅL

Fruits of Passion & Sorrow
Natango / Galileo MC

★★★★☆

Klein, aber oho: Als Bigband ist die JBBG Smål – eine Auskopplung der Jazz Bigband Graz – tatsächlich überschaubar, als Quintett aber sowohl klanglich als auch kompositorisch ohne Zweifel ganz groß. Schon mit ihrem Debüt-Album *Gran Reserva* hat die Formation um den Saxofonisten Heinrich von Kalnein und den Trompeter und JBBG-Leiter Horst-Michael Schaffer für Aufsehen gesorgt, jetzt legt sie mit *Fruits of Passion & Sorrow* die Messlatte noch ein bisschen höher. Fragile Klangwelten